

ANNES WELT

Pessimist = Optimist mit Erfahrung

Optimisten wissen, wie schlecht die Welt ist. Pessimisten finden es jeden Tag heraus – wie mein neuer Nachbar. Morgens, wenn der das Haus verlässt, umgibt ihn eine Aura wie man sie vom Gewerbegebiet Wanne-Eickel bei Nieselregen im November kennt. Okay, auch mich darf man nicht vor dem ersten Kaffee ansprechen – es sei denn, man erwartet keine Antwort oder keine hohe Lebensdauer. Aber Manni scheint sich schon abends die schlechte Laune für den nächsten Tag herauszulegen.

Als ich ihm zu Ehren alle Nachbarn zu einer kleinen Welcome-Party einlud, fragte er: „Soll ich was mitbringen? Bier oder Wein...?“ Ich: „Nein, vielen Dank Manni, nur gute Laune.“ Noch am selben Abend sagte er ab. Es ist schon komisch, wir leben alle unter einem Himmel und haben doch so unterschiedliche Horizonte. Der eine sieht die Morgensonne, der andere das Morgengrauen.

Aber Pessimismus hat in Deutschland ja Tradition. Andere Länder leben leichter: Die Bewerbung um die olympischen Winterspiele 2022 in München: Mimimi, viel zu teuer, hieß es flächendeckend bei uns. Italien, das neue Griechenland, trägt sie 2026 aus – trotz leerer Kassen. Immer dieses Mimimi bei uns. Aus Skandinavien kommen ständig neue digitale Offensiven. In Schweden boomen E-Tretroller schon seit langem. Und in Paris fahren schon 40.000 rum. In Deutschland heißt es: „Oh, digital, gefährlich, Cybersicherheit...“ Und E-Scouter? Auch gefährlich. Ich seh' schon die Headline: „Tretroller tuckert in 18-Tonnen-Truck – Lkw-Fahrer schwer verletzt.“ Mimimi, wo bleibt unser Platz 1 in der Technologie?

Warum sind wir so? Weil der Jammerlappen der größte unserer Hirnlappen ist? Ich weiß nicht, auf welcher Akademimimi die Leute das gelernt haben. Mittlerweile kühnen sogar Manni's Azaleen im Vorgarten: Mimimi, uns ist es in deinem Beet 0,02 ph zu sauer! Was für Mimosen! Aber 50 Zentimeter weiter brüllt der Löwenzahn in der Garageneinfahrt „Platz da, ihr Pflastersteine, jetzt komm ich!“ Na also, geht doch!

region@zeitungsverlag-aachen.de

ANNE VOGD
KOMÖDIANTIN,
KARNEVALISTIN,
KOLUMNISTIN



KURZ NOTIERT

Ärzte an Unikliniken streiken am Dienstag

KÖLN Hunderte Ärztinnen und Ärzte der Unikliniken in NRW wollen sich am Dienstag an einem bundesweiten Warnstreik beteiligen und für bessere Arbeitsbedingungen kämpfen. Die Ärztervertretung Marburger Bund hat nach eigenen Angaben rund 6000 Beschäftigte an den Unikliniken in Aachen, Bonn, Düsseldorf, Essen, Köln und Münster aufgerufen, für einen Tag ihre Arbeit niederzulegen. Die bundesweite Kundgebung findet in Hannover statt. Patienten der betroffenen Kliniken hätten nichts zu befürchten, wie der Sprecher betonte. „Wir legen großen Wert darauf, dass wir keinen Patienten in bedrohlicher Lage in Gefahr bringen.“ (dpa)

KONTAKT

Regionalredaktion

0241 5101-429

Mo.-Fr. 10-18 Uhr

region@medienhausaaachen.de

Das neue Feindbild der Kohle-Gegner

Aktivisten aus dem Hambacher Forst besetzen am Sonntag das Steinkohlekraftwerk Datteln 4

DATTELN/KERPEN Die Besetzung von Datteln 4 ist eine Kampfansage: Umweltaktivisten dringen am Sonntag im Morgengrauen auf das Gelände des umstrittenen neuen Steinkohlekraftwerks im Ruhrgebiet vor. Mehr als 100 Menschen entrollen Transparente auf zwei Verlade-Anlagen: „Exit Coal. Enter Future“ – also etwa: „Raus aus der Kohle, rein in die Zukunft“. Zeitweise kreist ein Polizeihubschrauber in der Luft, Mannschaftswagen mit Beamten fahren auf das Gelände. Zeitgleich findet eine Mahnwache vor dem Betriebsgelände statt.

„Wir werden gegen Datteln 4 kämpfen, so wie wir um den Hambacher Forst gekämpft haben“, kündigen die Aktivisten an. Das 1100-Megawatt-Kraftwerk soll entgegen der Empfehlung der Kohlekommission noch im Sommer dieses Jahres ans Netz gehen. Datteln 4 als neues Feindbild der Anti-Kohle-Kämpfer.

Alte Bekannte

Zu den Aktivisten gehört neben „DeCOALonize Europe“ auch wieder das Aktionsbündnis „Ende Gelände“. Es steht für spektakuläre wie auch umstrittene Massenaaktionen im Rheinischen Tagebauevier im Kampf gegen Kohle und Klimawandel. Tausende mobilisierte das Bündnis immer wieder für den Sturm auf die Tagebaue. Der Hambacher Forst, der ursprünglich dem Braunkohleabbau weichen sollte, war das Sinnbild für den Konflikt: „Hambi bleibt“, „Hambi bleibt“, skandierten die Demonstranten.

Aber nach der Kohle-Einigung scheint die Symbolkraft des Hambacher Forstes nicht mehr richtig zu tragen. Die Botschaft aus Berlin und Düsseldorf verfängt, je weiter man weg ist vom Rheinischen Revier: Die Bundesregierung verkündete nach der Kohle-Einigung von Bund und Ländern die Rettung des Waldes. Und aus Düsseldorf heißt es auch jetzt: „Der Hambacher Forst bleibt erhalten“.

„Wir werden gegen Datteln 4 kämpfen, so wie wir um den Hambacher Forst gekämpft haben.“

Aktivisten

„Energie“ von Hambach mitnehmen

Dabei ist der Konflikt um den Hambacher Forst immer noch nicht befriedet. Die Gewalt im Wald reißt laut Polizei nicht ab: Es gibt weiter Brandanschläge und Gewalttaten wie vor kurzem noch mit einem Pflasterstein auf Security-Mitarbeiter des Energiekonzerns RWE. Waldschützer sehen den Wald am Tagebau Hambach weiterhin bedroht.

„Hambi gerettet? Noch lange nicht“, sagt auch Andreas Büttgen von der Bürgerinitiative „Buirer für Buir“. Wer Richtung Nordwesten zum Waldsaum läuft, nimmt durch die Bäume irgendwann die Konturen dieses unglaublich mächtigen Baggers wahr: wie nah er dem Wald gekommen ist.

Das Vertrauen gegenüber RWE und der Landesregierung habe sehr



Vom Hambacher Forst nach Datteln gezogen: Aktivisten stehen vor dem Steinkohlekraftwerk. Einige von ihnen dringen am Sonntag auf das Gelände ein. „Ende Gelände“-Sprecherin Kathrin Henneberg (kleines Foto) kritisiert die geplante Inbetriebnahme.

FOTOS: DPA

gelitten. „Wir haben nur Worte auf Papier“, sagt Büttgen. Und auf dem Papier steht nach der Bund-Länder-Einigung zum Kohleausstieg: Der Wald werde für den Braunkohleabbau nicht in Anspruch genommen. Das heiße aber noch lange nicht, dass der Wald überleben werde, meint der Mann.

So sehen es auch die Aktivisten, und sie gehen noch weiter. „Das ist ganz klar ein Versuch, ein Symbol zu befreien und auszuhöhlen. Wir schlagen deshalb vor, die subversive Energie über den Hambacher Forst hinauszutragen“, reagierten die Aktivisten. Unter den Besetzern des Kohlekraftwerks sind auch Aktivisten aus dem Hambacher Forst. Dass Datteln 4 zum neuen Feindbild der Bewegung werden könnte, kam nicht überraschend: Kenner der Szene hatten damit gerechnet.

„Ende Gelände“ erklärt am Sonntag: „Heute haben wir Datteln 4 besetzt, um der Politik und dem Konzern Uniper in aller Deutlichkeit zu sagen: „Wir können es nicht zulassen, dass mit Datteln 4 ein neues Steinkohlekraftwerk ans Netz geht. Wir rasen gerade auf eine Welt zu, die vier bis sechs Grad heißer wird. Wir müssen alle Kohlekraftwerke abschalten und kein neues anschalten“, sagte Kathrin Henneberger, Sprecherin von „Ende Gelände“. Das Kohlegesetz sei ein Desaster. „Wir können nicht zulassen, dass weitere 18 Jahre Kohle verfeuert wird“, sagte Henneberger. Datteln 4 werde Millionen Tonnen Kohlendioxid produzieren. „Die Politik ver-

sagt und verfeuert mit Konzernen wie Uniper unsere Zukunft.“

Die in Datteln verbrannte Kohle komme zudem aus Nord-Kolumbien und Sibirien. Im Zusammenhang mit ihrer Förderung würden Menschenrechte verletzt, Öko-Systeme zerstört und Menschen zwangsumgesiedelt. „Wir nennen sie Blutkohle“, sagte Henneberger.

Bereits vor rund einer Woche hatten rund 350 Menschen in Datteln protestiert. Aufgerufen zu der Demonstration unter dem Motto „Datteln 4? Nicht mit mir!“ hatte unter anderen die Klimabewegung „Fridays for Future“.

Das Steinkohlekraftwerk hat mehr als 1,5 Milliarden Euro gekostet und liegt am Dortmund-Ems-Kanal. Dort kann die Kohle von Binnenschiffen direkt in das Kraftwerk befördert werden. Die dafür gebauten Verladeanlagen wurden am Sonntag besetzt. Die Kohlekommission hatte empfohlen, „bereits gebaute, aber noch nicht im Betrieb befindliche Kraftwerke“ gar nicht erst

anzuschalten. Dem ist die Bundesregierung mit ihrem Kohleausstiegsgesetz nicht gefolgt.

Das Bundesumweltministerium widersprach der Kritik der Aktivisten. Datteln 4 werde nicht zu Mehrmissionen führen, erklärte ein Sprecher. „Die Mehrmissionen von Datteln 4 werden ausgeglichen. Dafür müssen zusätzliche Steinkohle-Kapazitäten stillgelegt werden.“

Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) will sich angesichts von Kritik am Gesetz zum Kohleausstieg am Dienstag mit Betreibern von Steinkohlekraftwerken treffen, wie am Sonntag bekannt wurde. Altmaier hatte verteidigt, dass Datteln 4 ans Netz gehen soll. Der Energiekonzern Uniper habe außerdem einen Rechtsanspruch darauf, das Kraftwerk in Betrieb zu nehmen. Andernfalls wären

milliardenschwere Entschädigungen zu zahlen gewesen. Altmaier äußerte sich auch zu der Besetzung: „Unterschiedliche Meinungen in der Sache dürfen nicht zu Rechtsbrüchen führen.“ NRW-Innenminister Herbert Reul (CDU) kündigte ein hartes Vorgehen bei künftigen Protestaktionen an. Der Chef der NRW-SPD, Sebastian Hartmann, kritisierte

die Besetzung ebenfalls. Gleichzeitig warnte er: „Deshalb muss die Landesregierung jetzt besonnen handeln. Wir wollen nach Hambach kein nord-

rhein-westfälisches Wackersdorf“, Kraftwerksbetreiber Uniper reagierte mit einer Strafanzeige wegen Hausfriedensbruchs. Gegen friedlichen Protest sei nichts einzuwenden, sagte ein Unternehmenssprecher. „Straftaten wie Hausfriedensbruch oder die Beschädigung von Privateigentum sowie andere Aktionen, die die Sicherheit unserer Mitarbeiter oder die Funktionsfähigkeit unserer Anlagen gefährden, können wir nicht dulden.“ Am späten Nachmittag erklärten die Organisatoren die neunstündige Aktion dann für beendet, nachdem die Polizei mit der Räumung begann. Personalien wurden aufgenommen.

Datteln's Bürgermeister André Dora (SPD) hatte erst kürzlich gesagt, dass er sich wegen der Drohung von Umweltaktivisten mit Großaktionen gegen Datteln 4 keine Sorgen mache. „Ich erwarte keine harten Konflikte wie am Hambacher Forst oder gar eine Spaltung der Stadt.“ Gut möglich, dass es anders kommen könnte. (dpa/afp/red)

HISTORIE

Der lange Weg von Datteln 4

Baubeginn für Datteln 4 war 2007, angefahren werden sollte der Block mit einer Leistung von rund 1100 Megawatt schon 2011. Doch eine Serie von Versäumnissen und Pannen hat dafür gesorgt, dass der Meiler noch immer keinen Strom produziert. Jahrelang stand die Baustelle wegen zahlreicher Verstöße gegen Auflagen bei Klima-, Natur- und Lärmschutz sowie gegen die Vorgaben im Landesentwicklungsplan

still. Die Fehler wurden nachträglich durch ein kompliziertes Verfahren beseitigt. Angefahren werden soll das Kraftwerk nun im kommenden Sommer.

Von dem Projekt lassen will Betreiber Uniper nicht: Energie- und klimapolitisch sei es nicht sinnvoll, das modernste Kraftwerk nicht ans Netz zu bringen und dafür alte und stärker CO₂-ausstoßende Kraftwerke weiter zu betreiben. Uniper hatte angekündigt, alle anderen Kohlekraftwerke bis 2025 abzuschalten.

RÄTSEL-ECKE

6		5		
	7		4	3
	9		1	
		6		2
3	7	5	9	6
1	2	3		
		9		7
	4	7		8
		6		4

Auflösungen der vorherigen Ausgabe

Schwedenrätsel

F	L	D	A	V	P
P	A	P	A	M	O
B	O	N	U	S	N
L	L	M	U	S	S
T	E	I	C	H	E
R	I	E	N	A	T
R	I	E	N	A	T
R	I	E	N	A	T
R	I	E	N	A	T
R	I	E	N	A	T

(1-9) Schlemmer

Sudoku

1	3	7	9	5	8	6	4	2
4	9	5	7	6	2	8	1	3
8	6	2	1	4	3	5	9	7
5	8	9	3	2	4	1	7	6
6	1	4	8	9	7	2	3	5
7	2	3	6	1	5	9	8	4
3	7	6	2	8	1	4	5	9
2	5	8	4	7	9	3	6	1
9	4	1	5	3	6	7	2	8

lat.: auf dem Wege über	franz. Schriftstellerfamilie	ugs.: Spaß, Vergnügen	Teil der Kirche	Abgabe f. öffentliche Leistungen	Epoche	Kurzwort für Memorandum	Abk.: Tabelle Sturzregen	ugs.: kaputt Saugwürm
weltfremder Theoretiker						Zauberkunst		
		Ernährungsflüssigkeit	Berg, Hügel, Anhöhe					
Eule einer best. Gattung	graugelb, gelblich	Giftschlange dreist, flott				geschlecht, weise	„All-mutter“	Kinderbuch- u. Fernsehfigur
indischer Gaukler			Zuruf an Zugtiere			Staatsvertreter im Ausland		
			nicht dunkel			hand-warm	Koseform v. Katharina	Platz, Stelle
Schweiz. Stadt am Rhein	Fußbekleidung					letzter Tag des Monats		
früherer US-Präsident			durchtriebener Schwindler					
						sehr betagt		